

Schneefink (*Montifringilla nivalis*)

Ein Fink, der eigentlich ein Sperling ist



Bestimmungsmerkmale

- Körpergröße: etwas größer als ein Haussperling
Flugbild: schneller, kraftvoller Flug in langen Wellen
Gefieder: innerer Flügel großteils weiß,
weißer Schwanz mit schwarzem Längsband,
(m) Kopf und Rücken graubraun,
Bauch weiß bis gräulich,
(w) Bauch bräunlich-weiß
- Flügel: langflügelig
Schnabel: spitz
Sommer: schwarz
Winter: elfenbeinfarben
- Familie: Sperlinge (*Passeridae*)

Die Begriffe „Fink“ und „Sperling“ werden synonym verwendet, es handelt sich also immer um dieselbe Art.

Gefährdung – Schutzstatus


Alle Vogelarten sind nach der EU-Vogelschutzrichtlinie geschützt.
Arten des Anhang I sind besonders geschützt.

Bundesweit:	nicht gefährdet (Rote Liste gefährdeter Vogelarten)
Europaweit:	nicht gefährdet (IUCN Rote Liste gefährdeter Arten)

Version 4.0

Fotos: Michaela Walch,
Lip Kee CC BY-SA 2.0,

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus


LE 14-20
Entwicklung für ein Leben in der
Landschaft


Europäischer
Landschaftsrichtlinie für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier prosperiert Europa in
der schönsten Gegend

Schneefink (*Montifringilla nivalis*)

Ein Fink, der eigentlich ein Sperling ist

Lebensweise – Ökologie

Der Schneefink brütet in Höhen zwischen 1.900 m bis 3.100 m. Im Winter ernährt sich der Schneefink ausschließlich von Samen auf schneefreien Flächen. In dieser Zeit ist er auch rund um Berghütten und Bergstationen auf Futtersuche anzutreffen. Er brütet z.B. auch gerne auf Liftstützen. Zur Brutzeit ernährt sich der Schneefink fast nur von Käfern und anderen Insekten sowie Spinnen, die er vom Boden aufsammelt. Auf den letzten Schneeflächen im Frühjahr sucht der Schneefink Insekten, die durch die Kälte erstarren und dann leicht eingesammelt werden können. Um im Winter Kräfte zu sparen, singt der Schneefink in der kalten Jahreszeit nicht oder nur sehr leise.



Klimaanpassung

Durch die Klimaerwärmung verändern sich auch die Lebensräume für den Schneefinken. Es kann beobachtet werden, dass die Größe der Winterschwärme in tieferen Lagen in den letzten 20 Jahren abgenommen hat. Wärmer und damit auch trockener werdende Gebiete werden aufgegeben. Mögliche Gründe dafür sind Anstieg der Temperatur, Stickstoffeintrag (monotone, schnell wachsende Vegetation) und damit verbunden die Abnahme der Insekten. Aufgrund von wärmeren und früheren Frühlungen intensiviert sich die Schneeschmelze und Insektenlarven stehen in tieferen Lagen nicht mehr so lange zur Verfügung. Mit dem Erhalt von arten- und strukturreichen alpinen Rasen sichert man das Überleben des Schneefinken in unseren hochalpinen Lebensräumen.

Wissenswertes

Dem Männchen fällt die Aufgabe zu, dem Weibchen einen Nistplatz zu suchen. Das Nest wird dann gemeinsam mit dem Weibchen errichtet und mit Federn ausgekleidet. Die Eier werden vom Weibchen bebrütet, die Jungen werden dann ausschließlich vom Männchen gefüttert.

